

EVANGELIUM

Mk 4, 35–41

WER IST DENN DIESER, DASS IHM SOGAR DER WIND UND DER SEE GEHORCHEN?

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern:

Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.

Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.

Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst?

Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Gedanken zum Evangelium:

Das Bild des Meeres steht in der Bibel für das Unkontrollierbare, all das, was uns überwältigt. Redewendungen wie „Mir steht das Wasser bis zum Hals.“ oder „Ich verliere den Boden unter den Füßen.“, verdeutlichen worum es hier geht.

Menschen fragen: „Herr, kümmert es dich nicht?“

Nicht zuletzt, wenn Ruhe in uns einkehrt und rings um uns der Lärm schwindet, dann „stürmt“ es in uns und ein Gedanke jagt den anderen. Dies verlangt einiges an Aushalten, Loslassen und Vertrauen bis Ruhe einkehren kann.

Das provozierende Bild von Jesus, der im Boot schläft, während die Jünger um ihr Leben bangen, zeigt deutlich dass es um mehr geht als um ein Naturwunder oder um Jesus, der sich eine Auszeit nimmt und schläft. Welche Botschaft möchte der Evangelist ausdrücken?

Wenn wir den Text auf uns wirken lassen und auf die heutige Zeit übertragen, dann kann er ein Wegweiser für uns sein. Als die Jünger Jesus rufen, steht er auf und reagiert, dann wird es still. Er besänftigt das Unruhige und Aufwirbelnde.

Er löst das auf, was seine Freunde ins Wanken und in Angst und Schrecken versetzt hat. Sie finden erst Ruhe, nachdem Jesus die Wogen geglättet hat. Jesu Worte, die Frohe Botschaft von einem Gott, der uns trägt, wirkt das Wunder, dass der Sturm in uns still wird. Wir brauchen Halt und Orientierung, damit Angst zu Vertrauen wird und Ruhe in uns einkehren kann.

Impulse:

Braucht es nicht manchmal Momente der Stille, um eine Situation wieder neu und klar bewerten zu können?

Wo braucht es ein wenig mehr Vertrauen, damit meine Angst nicht überhand gewinnt und mich überflutet?

Wie reagiere ich, wenn die Wellen in meinem Leben mein Boot zum Schaukeln bringen?

Können wir die Lebenskraft Gottes erahnen, die tief in uns verankert ist? Können wir ihr vertrauen?

Wo warst Du, Gott, in der Not,

als ich schrie,

als ich weinte,

als ich mich verkroch?

Und Gott antwortet:

Dass du schreien,

dass du weinen,

dass du dich verkriechen konntest,

- das war ich.

Dschalaludin Rumi

Gebet:

Guter Gott, begleite uns durch die ruhigen, aber auch durch die stürmischen Zeiten in unserem Leben. Lass uns spüren, dass du bei uns bist und uns Halt und Orientierung gibst. Amen.

Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen GL 790